

Beilage zu Nr. 50 des „Euzthaler.“

Samstag den 26. April 1879.

Privatnachrichten.

Zu verkaufen:
3 junge Rattensänger
(Mäden)

ausgezeichneter Abstammung.
Ritz, Rothembach.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:
„Die Gicht“
enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Gefäßkrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Rezepten beweist die Wirksamkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die ersuchte Heilung brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausführl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohensteller, Leipzig u. Basel.

*) Preis 50 Pfg., vorrätig in Jos. Kraus's Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Gestützt auf die glänzendsten Erfolge garantire allen an Bettnässen und Blasen Schwäche Leidenden sichere Heilung in 14 Tagen. Die schönsten Zeugnisse zu Diensten. Unbemittelte gratis.

Fr. Bauer, Spezialist,
Wertheim a. M.

Spielwerke

4 bis 200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenstuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Keller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illust. Preislisten sende franko.

Alt, bewährt und Preisgekrönt!
Bei Heiserkeit und Husten habe ich den
Mayer'schen

Weissen Brust-Syrup

(feinster Fruchtfaß)

öfter mit gutem Erfolg anwenden lassen.
Wolgast, 1859. Dr. Hörner.

Allein echt bei
Carl Bürgstein, Neuenbürg.
Chr. Wildbrett, Wildbad.

Für Wirthe und Weinhändler.

Französische Rothweine (Bordeaux), pro Liter 1 Mark. In Originalgebinden — auf Spund- und Zapfloch mit deutschen Eingangspolstsigeln versehen — von 1/8 (30 Liter), 1/4, 1/2 und 1/1 Orhoist bedeutend billiger. Für Kranke und Reconvalescente besonders geeignet. Proben von 6—10 Liter werden in Korbflaschen versandt. Bei guten Referenzen gewähre 3 Monate Ziel gegen Tratte. Agenturen werden errichtet.

Fr. K. Hoffmann,

Zähringer Straße 40, Karlsruhe, Importgeschäft.
Alleiniger Vertreter des Hauses G. Verdier & Cie.
in Bordeaux für das Großherzogthum Baden.

Zugleich mache ich auf mein gut assortirtes **Cigarren-Lager** aufmerksam.
Preisliste der 3 Pfennig Cigarre von 17—22 Mark pro mille,

„ „ 5 „ „ „ 27—35 „ „ „
„ „ 6 „ „ „ 38—48 „ „ „

Auf Verlangen werden kleine Proben dieser ausgewählten Sorten versandt.

Pforzheim.

Eine große Partie

Stuhluche mit kleinen Webfehlern,

zu 25 S die alte Elle.

Ferner Bettzeuge zu 27 S. **Vique**, waschächt, zu 25 S.

Kleiderstoffe

in den neuesten Mustern zu enorm billigen Preisen.

Joh. Zimmermann.

Neuenbürg.

Anlässlich der

Eröffnung

meiner neu hergerichteten

Gartenwirthschaft

findet **Sonntag den 27. ds.**

Concert durch das bekannte Pforzheimer Sextett statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Bernhard Günsche

zur Linde.

NB. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Concert im Lokale statt.

Schrader's
Weisse Lebens-Essen
ist das vorzüglichste Hausmittel. Per Flas. 1 M. Apotheker Sal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flascons „weisse Lebens-Essen“. Das eine Fläschchen hat schon merkwürdige Besserung hervorgerufen. Lubingen.
Frau v. St. Andre, geb. v. Tessen.

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weissen Lebens-Essen“ überzeugt u. u. Schultze's Koch.
Wisingen. Bei Allen, die Ihre „weisse Lebens-Essen“ benutzten, hat sie die trefflichsten Dienste geleistet. Prof. Gausch.

Wildbad in der Apotheke.
Anton Seinen, Pforzheim.

Gesangbücher, Lesebücher,
Neue Fibeln und alle sonstigen
Schulbücher bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Eisenbahn-Frachtbriefe und Telegrammformulare

parat bei

Jak. Meeh.

Tabellen

über den

Kubikinhalt beschlagener Hölzer

von

M. Wegmann, Geometer.

Preis cart. Mk. 1.50.

Ein praktisches Hilfsmittel für Geometer,
Architekten, Baumeister, Werkmeister, Zim-
mermeister, Bauunternehmer, Bautevisoren,
Bauführer, Holzlieferanten, bei

Jak. Meeh.

Brillenbehälter

in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**

Miszellen.

Ein belehrter Agitator in Amerika. Bekanntlich findet in Amerika die sozialdemokratische Lehre, zum großen Stummer ihrer Anhänger in Deutschland, unter den angelsächsischen Elementen so viel als gar keinen, unter den irisch-keltischen und selbst unter den germanischen Eingewanderten nur wenig Anklang. Die Partei besitzt dort bloß etwa 6 Organe in deutscher Sprache, in New York, Buffalo, Chicago, Cincinnati und Milwaukee. Letzterenannter Ort, Hauptstadt von Wisconsin, einem von Deutschen vorzugsweise bevölkerten Unionsstaat, war ein Hauptherd der Bewegung. Diese wurde eifrig von einem Deutschen, Joseph Brucker, betrieben, welchen amerikanischen Blätter als gebildeten und verständigen Mann schildern. Als solcher weist er sich jedenfalls neuerdings aus. Im dortigen „Banner“ legt er nämlich folgenden Selbstbekenntnis ab: „Ich lerne allmächtig einsehen und hoffentlich ist es noch nicht zu spät, daß, wer es im Leben vorwärts bringen und zum Besten seiner Mitmenschen wirksam sein will, nicht im Wolfentumheim abstrakter Theorien thronen darf, sondern als Mensch unter Menschen wohnen und die Dinge nehmen muß, wie sie sind und nicht, wie sie sein könnten oder, um in's ausgeklügelte System zu passen, sein müßten. Vor einem Jahre war ich noch sozialistischer Idealist, heute bin ich liberaler Realist. Damals glaubte ich ein gut Ta;werk vollbracht zu haben, wenn ich Morgens einen sozialistischen Zeitungsartikel geschrieben, Mittags über Sozialismus gefannegierheit, Abends eine sozialistische Rede gehalten halte; heute bin ich nur dann mit mir zufrieden, wenn ich mir Abends sagen kann: „Du hast wieder etwas Neues gelernt, bist um Erfahrungen reicher geworden, hast deine Pflicht gethan.“

Das „Cincinnati Volksblatt“ bemerkt dazu: „Wie viele Genossen werden wohl das freilich nichts weniger als bequeme Beispiel Brucker's befolgen? Wir glauben antworten zu können: von Brucker's Genossen in Deutschland, den beaufemäßigen Führern, Rednern, Artikelschreibern läßt sich schwerlich erwarten, daß ein gemäßigter, vernünftiger „Realismus“ so bald bei ihnen einkehren werde. Die Atmosphäre ist hier noch viel zu sehr mit „Phantasterei“ erfüllt. Das Gewitter, das über die Partei hereingebrochen ist, hat wohl die Luft abgekühlt, nicht aber die Köpfe und das Blut. — Dreier Jahrzehnte hat es einst gebraucht, um die Glaubensparteien in Deutschland zum Frieden zu bringen. Aller menschlichen Berechnung entzieht es sich, wie lange wir auf einen sozialen Friedensschluß zu warten haben werden. Nutzen wir uns mittlerweile nur täglich zu, daß weder wir dem Feinde, noch der Feind uns den sozialen Frieden diktiren kann, sondern daß derselbe von allen Parteien ernstlich erarbeitet werden muß.“

Die Feindschaft zweier Könige. In einem Aufsatz über Ludwig I., König von Bayern, bringt die „Frankfurter Zeitung“ folgende interessante Reminiscenz: „Die Lieblingschwester des Königs, Char-

lotte (die nachmalige Kaiserin Karolina Auguste von Oesterreich), war bekanntlich zu Rheinbundszeiten an den damaligen Kronprinzen und späteren König Wilhelm von Württemberg verheiratet worden. König Wilhelm hatte sich dem eisernen Gebot des Napoleoniden nur mit Ingrim und lebhaftestem Widerwillen gegen die aufgedrungene Heirath gefügt und war nicht gewillt ihm mehr als lediglich formell zu folgen. Vielmehr erklärte er Charlotte Augustin offen, daß er nur dem Zwang geborche und ihre Ehe als moralisch nichtig betrachte, und er trennte sich unmittelbar nach der Trauung thatsächlich von ihr; sofort nach Bonapartes Sturz ließ er die jungfräuliche Ehe auch rechtlich scheiden. Wegen dieses vermeintlichen, seiner Schwester angethanen „Schimpfes“ nun ward Ludwig Wilhelms Todfeind; er forderte ihn zum Zweikampf heraus, der aber durch Wilhelms Ruhe und die Bemühungen der beiden Höre vermieden wurde; er haßte von da an seinen nächsten Nachbar aufs Bitterste und verkehrte weder mündlich noch schriftlich je wieder mit ihm. Erst wenige Jahre vor Ludwigs Tode trat eine unerwartete Aenderung ein. Auf einer Durchreise in Stuttgart setzte sich Ludwig während des mehrstündigen Aufenthaltes in den Wartesaal dritter Klasse an einen Tisch voll Bauern, die den unscheinbaren alten Herrn, der alsbald mit ihnen über Haus- und Landwirthschaft, Politik u. dergl. zu sprechen anfing, wohl für Alles in der Welt eher als für einen König ansehen mochten. Mittlerweile hatte sich indes die Nachricht von Ludwigs Anwesenheit doch verbreitet und war auch König Wilhelm hinterbracht worden. Dieser machte sich, den alten Span vergessend, auf, um seinem hochbetagten Gegner persönlich die Hand zur Versöhnung zu reichen. Er fand ihn in eifriger Unterhaltung mit den biedern Bauern, deren sprachloses Erstaunen über ihre hohe Bekanntschaft man sich leicht vorstellen kann. Dieser Schritt aber brach Ludwigs Hartnäckigkeit und die beiden alten Könige blieben von da an gute Bekannte.“

Von Seiten einer fachmännischen Autorität geht der „Bonner Ztg.“ folgende Mittheilung zu: „Daß der Goldregen, Cytisus Laburnum, der wegen seiner schönen Blüten in unsern Gärten so beliebte Strauch oder Baum, ein ungememe gefährliches Gewächs ist, scheint dem größern Publikum nicht bekannt zu sein. Er ist aber eine Giftpflanze ersten Ranges; denn alle seine Theile, Blüten, Blätter, Schoten, selbst die Wurzel enthalten das von Gusemann und Marmé 1864 entdeckte Cytisin, das schon in einer Dosis von 3 Gramm, unter die Haut gespritzt, Hunde und Rassen sofort tödtet. Seit der ersten Beobachtung einer Vergiftung eines Menschen durch Christison 1843 (ein Knecht hatte aus Scherz einer Köchin ein Stück Goldregentrinde in die Suppe gelegt) sind in der medizinischen Literatur mehr als hundert Vergiftungen durch Cytisin niedergelegt, und von diesen endete eine große Zahl tödtlich. Es waren hauptsächlich Kinder, die von den Schoten

den Samen (sehn der kleinen Böhnchen genügen zur Vergiftung eines Kindes) gegessen hatten; aber auch Erwachsene, die durch Verwechslung der Goldregenblüten mit Azazienblüten erstere zu Thee verwendeten oder sonstwie von Theilen des Goldregens genossen hatten. Wie viel Cytisin-Vergiftungen mögen schon vorgekommen sein, die als solche nicht anerkannt wurden oder anerkannt werden konnten?! Die Erscheinungen sind nämlich sehr wenig charakteristisch; sie bestehen in Erbrechen, Durchfällen, Krämpfen, und baldigem Verfall der Kräfte. Ein Gegenmittel gibt es nicht. Unter solchen Umständen dürfte es rathsam sein, den Goldregen überhaupt aus den Gärten zu verbannen.“

(Ein wunderbarer Fischzug.) Man schreibt von Schwab: Unserem Rheinbau-Oberaufseher wurde kürzlich ein außerordentliches Glück zu Theil. Er begegnete in seinem Nachen einem ca. 30 Kilo schweren Lachs, der in einer vorher überschwennten Niederung war und den er glücklicherweise auffing. Beim Oeffnen des Fisches zeigte sich aber etwas ganz seltsames. Der Lachs hatte einen fast 2 Kilo schweren Hecht, der Hecht eine ansehnliche Forelle verschluckt, während man in den Eingeweiden der letzteren ein noch erkennbares Fischchen vorfand. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß vor einigen Tagen von der kaiserlichen Fischzuchtanstalt in Hünningen 356,000 junge Lachse in den Rhein gesetzt worden sind.

Wie es in Amerika ausieht, mag aus der folgenden Notiz, welche wir einer amerikanischen größeren Zeitung entnommen haben, hervorgehen. Dieselbe enthält wörtlich: „Wenn die Ver. Staaten gesäubert werden könnten von Muckern, Temperenzheuchlern, Fanatikern, Weiberstimmrechtlern, Nichtswissern, Verbrechern, professionellen Landstreichern, Corruptionisten, Geldaristokraten, Sozialisten, Schwindlern und anderem Gelichter, dann würde ein Mann genügen, die Volkszählung in 1880 in einer Woche zu beenden.“

Monolog Garibaldi's.

Ob er wohl kommen wird, der Sohn meines über Alles geliebten Viktor Emanuel, der gottbegnadigte König des durch mich geeinten Landes, der herrliche Umberto, der Tyrann, der Volkspeiniger, der Unterthanenbedrucker? Werden meine Augen noch einmal verklärt zu ihm aufblicken dürfen, zu dem göttlichen Staatenlenker, dem jugendlichen Halbgott, dem Abgott meiner Seele, dem Steuerfanger, dem Militarismusfröhner, dem Baalsknecht? Ha, da ist er!

(Der König tritt ein.)

Majestät, ich bewillkomme, segne, preise, erwünsche und verabscheue Sie, gestatten Sie einen unterthänigsten Kuß auf diese Hand, die berufen ist, so viel Wohlthun auszuüben und so hart auf Italien zu lasten, zu drücken. Diese Stunde ist die glücklichste und miserabelste meines Lebens. Ich bitte Sie, den allerunterthänigsten Fluch ihres allerloyalsten Revolutionairs mitzunehmen. (P. B.)